

12075

12075



ST. SCHNEIDER. Czy Getowie wierzyli w jednego Boga? „Stydium z zakresu religii i mitologii porównawczej“. (*Glaubten die Geten an einen Gott? Eine Studie aus dem Gebiete der vergleichenden Religion und Mythologie*).

Ohne die Frage über die Verwandtschaft der Slaven mit den Geten zu berücksichtigen, eine Frage, welche polnische Historiker wie Lelewel, Bielowski u. a. stark beschäftigt hat, stellt sich der Verfasser die Aufgabe, die Verwandtschaft der Sitten und religiöser Anschauungen der Geten, ihren nach Herodot angeblichen Glauben an einen Gott und an die Unsterblichkeit mit dem Glauben bei anderen Völkern nachzuweisen. In dieser Hinsicht folgt er der Ansicht Groddecks, der vor fast hundert Jahren bewies, daß die doppelte Bezeichnung des Gottes bei den Geten, Zamolxis und Gebeleidsis, aus dem phönizischen Moloch und aus der höchsten Gottheit der Babylonier Bel (biblisch Baal) entstanden ist. Dieser Hypothese Groddecks von der orientalischen Abstammung beider Benennungen der getischen Gottheit folgt der Verfasser, mit dem Unterschiede jedoch, daß er die ursprüngliche Verschiedenheit zwischen Zamolxis und Gebeleidsis nachweist. Dabei bedient er sich unter anderen der ältesten griechischen, babylonischen, litauischen und slavischen religiösen Überlieferungen und gelangt zu dem Schluß, daß Zamolxis einen Drachen bezeichnet, der in einer künstlich erbauten unterirdischen Grotte hauste: in diese Grotte stiegen die Geten hinab, indem sie sich nach dem Jenseits zu ihrem Gotte begaben, um die Unsterblichkeit zu erlangen.

Der zweite Name ist die Bezeichnung einer Gottheit, die auf den Gebirgshöhen unter der Gestalt eines Stieres oder in der verkümmerten Form von Hörnern verehrt wurde. Gebel = Djebel, Dschebel bedeutet türkisch so viel wie Berggipfel, und der grie-

K  
19.12.50  
A. 869

H-124037

chische *διάβολος* stammt nicht von *διεβέλλω* her, sondern von jenem orientalischen Ausdruck, um den Ort, wo die gehörnte Gottheit verehrt wurde, zu bezeichnen. Der Verfasser führt zahlreiche Beispiele an, die von dem einst in vorchristlichen Zeiten weitverbreiteten Kultus des Urs oder Auerochsen zeugen, besonders in Mitteleuropa (in Deutschland, Polen, Litauen u. s. w.). Das interessanteste Detail aber, daß die Abzweigung der Taurischen Gebirgskette (*Ζάγρος*, τὸ *Ζάγγριον ὄρος*, τὸ *Ζάγγριον*) an der Grenze von Armenien, Medien und Assyrien (heute Djebel-Tak oder Zagros), das die sogenannten zagrischen oder medischen Schluchten (*αἱ τοῦ Ζάγγρου Πύλαι*, heute Sarpul) umfaßt, sich in der Nähe von Babylon befindet, wo der höchste Gott des Staates Marduk als Ur verehrt wurde — dieses Detail zwingt geradezu, den Namen und den Kultus des Dionysos *Ζαγρεύς* von Babylon abzuleiten, umso mehr, da ihm in ähnlicher Weise in Griechenland unter der Gestalt eines Stieres göttliche Ehren erwiesen wurden.

Mag auch Herodot behaupten, daß Zamolxis mit Gebeleidsis identisch war, so bedeutet dieser doch eine besondere Gottheit. Erst im Laufe der Zeit kam es unter phönizischem Einfluß zu einer Ausgleichung beider. So wie in Babylon der Kultus des Drachen mit dem des Stieres zusammenfiel, was zahlreiche an dem Tore Istars, durch welches die Prozessionsstraße Marduks führte, angebrachte Reliefs bezeugen, wie der phönizische Kultus den Moloch mit dem Baal, den Drachen mit dem Stiere verschmelzte, so sehen wir auch bei den Geten die Vereinigung dieser beiden theriomorphischen Gottheiten im Zamolxis und Gebeleidsis. Spuren der Verehrung dieses gehörnten Gottes im Gebirge finden wir auch in den Büchern des Alten Testaments. Die neuesten Ausgrabungen in Knosos auf Kreta und die mykenischen Gräber haben erwiesen, daß die Kultanzeichen der Stierköpfe und Doppelbeile, die zwischen den Hörnern angebracht waren, zu einem Symbol verschmolzen sind. Zweischneidige Beile und mit Hörnern versehene Kopfbedeckungen waren im Orient, bei den Persern, den skythischen Saken u. s. w. bekannt. An der ganzen kleinasiatischen Küste hatte der Gott des Himmels statt des Blitzes ein Doppelbeil, mit dem er die Wolken zerhieb. Ein solches Werkzeug, das zum Zerhauen der Wolken und zur Wiedergewinnung des Lichtes diente und in Litauen verehrt wurde, war ein gewaltiger eiserner Hammer; der Kultus des steinernen Hammers war in Skandinavien bekannt und

den Donnergott Thor stellte man sich mit Hörnern am Kopfe und mit einem Hammer als Blitz vor. Das Anbringen der mit den Blitzen identischen Beile zwischen den Hörnern des Stieres, was so häufig an Gegenständen, die aus den mykenischen Gräbern wie auch aus der diktäischen Grotte auf Kreta herkommen, sich beobachten läßt, ist ein Beweis, daß der gehörnte Stier sich den Blitz angemahnt und angeeignet hatte.

Die ursprünglichere und vollkommnere Kultur drang bei den Geten nicht vom Orient, sondern vom Norden ein. Erst unlängst ist hervorgehoben worden, daß den Kultus des hyperboreischen Apollo, der älter ist als der delphische, nach Mittelgriechenland die Thraker gebracht haben, die ihn von dort vom Öta, Helikon und Kithäron nach Delos übertrugen. Überhaupt ist bei den Thra- kern und besonders bei dem thrakischen Stamme der Geten der arisch-persische Kultus des Himmels und der Sonne anzunehmen, mit dem sich aufs engste der Kultus des Blitzes und des Feuers verbindet. Bevor die Geten von dem Kultus des Himmels und des gemeinsamen Herdes abfielen und sich der Verehrung des Zamolxis und Gebeleidsis zuwandten, standen sie dem Monotheismus und dem kosmischen Begriffe einer Gottheit im Sinne des pelasgischen Zeus nahe, dessen Name den Himmel, den Äther, die lichte Wohnung des Unsichtbaren bedeutet. Die Geten fielen von dem einen Gott im Himmel ab, ohne dessen Vermenschlichung zuzulassen, welcher z. B. mit dem Fortschritt der Zivilisation der homerische Zeus unterlag; dagegen huldigten sie der Unterwelt, den chthonischen und theriomorphischen Kulten des Zamolxis und Gebeleidsis, von denen zu einem Monotheismus im biblischen Sinne kein Übergang führt, außer daß sich in ihnen das Streben zum Henotheismus oder zur Monolatrie, die z. B. den Babyloniern und Ägyptern bekannt war, kundgibt.

PAN 12075

